

Badische Zeitung

Kulturzentrum Waggonhalle

Shiva Grings inszeniert im Freiburger E-Werk die bitterböse Satire "Fremde Federn" als Jahrmarkt-Show-Schauspiel.

Was macht ein in die Jahre gekommener, mäßig erfolgreicher Artist?

Er nutzt die Gunst der Stunde: Überlegt sich ein schlüssiges Konzept, schreibt Förderanträge mit möglichst viel Sozialrythik, schnappt sich dann ein paar Flüchtlinge und lässt die auf der Bühne für sich arbeiten...

Eine Win-Win-Situation? Von wegen!

Was Peter Weyel, Rita Bückert und Fabio Saccomani jetzt unter dem schönen Titel "Fremde Federn" im Kammertheater des Freiburger E-Werk zeigen, ist eine bitterböse Satire, eine schräge und sehr komische Freakshow um falsches Gutmenschenentum, Ausbeutung und Abhängigkeit (Regie: Shiva Grings).

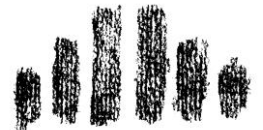


Dabei lauert die entlarvende Wahrheit von Anfang an in den Brüchen und Pausen. So wie schon in der kleinen Ansprache, die Künstler Horst (Peter Weyel) vorab an sein Publikum richtet: Im hellen Leinenanzug steht Horst als schlaksige Mischung aus Kolonialherr, Missionar und Sommerfrischler auf der mit Krimskrams gefüllten Bühne und berichtet von seiner Motivation "Take Chance international" ins Leben zu rufen: eine Organisation, die geflüchtete Artisten unter ihre Fittiche nimmt. Sein Buch "Leitfaden Integration" bewirbt er später mittels Clip auf der Leinwand. Erste Lacher werden im Zuschauerraum laut, ein bisschen zu dick aufgetragen sind Retter-Rhetorik samt Phrasen und Floskeln.

Eine trashige Jahrmarkt-Show, erfrischend provokant und durch-aus mit Schmerzfaktor.

„Über Probleme muss man Witze machen“, so Weyels Statement beim Premierensekt.

Gut, wenn man sich traut!



**WAGGONHALLE
MARBURG**

**Am 14 & 15 November
um 20 Uhr!**

VVK: 10€ | AK: 15€

Dann holt Horst seine Schützlinge Ilona und Sergej auf der Bühne, beide im "Take Chance"-Shirt und mit dem Status der Duldung, solange sie bei seinem Projekt mitmachen ... Gut für Horst! Denn so kann er sie vor der Show zur "Bettelperformance" schicken und sich den Hutinhalt blitzschnell in die eigene Hosentasche kippen. In der folgenden Stunde wird er "seine Flüchtlinge" zunehmend enthemmt vorführen und trietzen, manipulieren und erpressen, vor allem aber ihnen immer wieder die Show klauen. Die ist gerade durch den parodistischen Subtext spannend: Geben Rita Bückert und Fabio Saccomani ihr ukrainisches Klischeepaar doch entlang vieler kleiner Nummern mit jeder Menge Clownerie und im Spagat zwischen Duldsamkeit, Stolz und Revolte. Sie zeigen sich dabei zusammen mit Weyel nicht nur als sehr gute Schauspieler, sondern auch als exakte Körperkünstler: So gibt es kuriose Oberton-Singen und Beatboxing, Bodenakrobatik und Ausdruckstanz, eine tolle Seifenblasenvorstellung mit exotischem Equipment oder die eigene Fluchtgeschichte im Cyr Wheel samt berührender Kriegssperformance mit riesigen Plastikfolien-Fahnen, die im blutrotem Spot und Luftstrom zweier Ventilatoren knistern.

